

IBK-Positionspapier: Klimaneutrale Bodenseeschifffahrt voranbringen

Beschluss im Strategiegespräch der IBK-Regierungschefs am 28. Juni 2024

Klimaneutrale Bodenseeschifffahrt voranbringen

Der Bodensee ist das Zentrum eines beliebten Urlaubs- und Naherholungsgebiets und eine wirtschaftlich starke und dynamische Region in Europa. Der Bodensee verbindet Menschen in Stadt und Land und über Ländergrenzen hinweg. Wirtschaftskraft und Lebensqualität sind hoch in der internationalen Region, in der rund 4,2 Millionen Menschen leben und rund 2,3 Millionen Beschäftigte arbeiten.

Mit den intakten Landschaften und der topographischen Vielfalt ist die Bodenseeregion ein ideales Freizeit- und Erholungsgebiet, mit einer Dichte an Kulturstätten und kulturellem Angebot. Als touristischer Anziehungsort und Verkehrsweg kommt der Schifffahrt große Bedeutung zu. Zugleich ist der Bodensee Quell der Trinkwasserversorgung von rund 4,5 Millionen Menschen. Aus diesen vielfältigen Nutzungen ergibt sich der Auftrag für die Partner in der Region, den Bodensee als Lebens- und Wirtschaftsgrundlage zu sichern. Dies erfordert insbesondere, die Flora und Fauna vor weiteren Gefährdungen angesichts des Klimawandels zu bewahren. In der wirtschaftlich starken sowie touristisch und landwirtschaftlich reizvollen Bodenseeregion ist die Notwendigkeit und die Chance zur Gestaltung der Transformation hin zur Klimaneutralität sehr hoch. Vor allem der bewährte und schlagkräftige internationale Austausch in der Region mitten in Europa spricht dafür, genau hier als Vorbild für Klimaschutz voranzugehen.

Bereits in der **Gipfelerklärung zum 50. Jubiläum der Internationalen Bodensee-Konferenz (IBK)** wurde folgendes Ziel verankert: „**Wir setzen auf eine klimaneutrale Verkehrszukunft um den See und auf ihm.**“ Im Rahmen des Treffens der IBK-Regierungschefs im Dezember 2023 wurde dieses gemeinsame Ziel der Bodenseeanrainer abermals bekräftigt. Prinzipiell ist zum Erreichen dieses Ziels eine Verständigung über einen Zeitkorridor notwendig, dies sollte jedoch erst nach Klärung der offenen Fragen geschehen.¹ Dabei kann es sich als sachdienlich erweisen, für verschiedene Maßnahmen zur Zielerreichung entsprechend variierende Zeithorizonte anzupeilen.

¹ Dabei sind die verschiedenen gesetzlichen Zielhorizonte der IBK-Mitglieder zu berücksichtigen.

Die aktuelle Schifffahrt mit mehr als 38.000 zugelassenen Booten mit Verbrennungsmotoren auf dem Bodensee generiert verschiedene Herausforderungen, wie bspw. CO₂-Emissionen, Luft- und Gewässerverschmutzung oder Lärm. Die 13.800 Motorsportboote werden zu 90 Prozent mit Benzin und die Fähren und Fahrgastschiffe mit Diesel-Kraftstoff betrieben. Am Lärm und dem Abgasgestank der immer größer werdenden Sportmotorboote stören sich nicht nur viele Umwelt- und Naturschutzverbände, sondern auch Bürgerinnen und Bürger, die die Gefährdung des Ökosystems beklagen. Deshalb und vor allem auch aufgrund der gesetzlich festgelegten Netto-Null-Ziele aller IBK-Mitglieder führt an der Klimaneutralität der Bodenseeschifffahrt kein Weg vorbei.

Im Transformationsprozess ist Planungssicherheit und Klarheit über die Rahmenbedingungen entscheidend für Wirtschaft und Bevölkerung. Das Ziel einer klimaneutralen Bodenseeschifffahrt muss in eine konkrete Strategie und Maßnahmen übersetzt werden. Zur Transformation der Bodenseeschifffahrt benötigen die (Verkehrs-)Unternehmen und Infrastrukturbetreiber Rahmenbedingungen (wie z.B. Ladeinfrastruktur) und Regelungen, die die technische Umsetzung unterstützen sowie finanzielle Anreize setzen.

Das Zielbild klimaneutraler Bodenseeschifffahrt ist mit der IBK erreichbar

Die Erreichung einer klimaneutralen Bodenseeschifffahrt wird derzeit auf vielen Ebenen diskutiert. So wird in der IBK, der Internationalen Parlamentarischen Bodensee-Konferenz (IPBK) und der Internationalen Schifffahrtskommission zum Bodensee (ISKB), aber auch aus der Bevölkerung heraus die Problematik immer öfter vorgebracht. Im Zuge der Thematisierung des Anliegens hat sich sowohl beim 1. Mainauer Klimadialog als auch beim Treffen der IBK-Regierungschefs im Dezember 2023 gezeigt, dass grenz- aber auch sektorenübergreifend die Motivation besteht, eine klimaneutrale Zukunft der Schifffahrt auf dem Bodensee zu gestalten.

Mit der ISKB gibt es ein erfolgreiches Regelungsgremium, das zeigt, dass man bereits in der Vergangenheit erfolgreich zusammengearbeitet und gemeinsam regulatorische Lösungen entwickelt und implementiert hat. Beispielsweise wurden mit den Abgasvorschriften innovative Regularien umgesetzt, die Vorbild für strengere Vorgaben zum Emissionsausstoß waren. Die in der ISKB gemachten Erfahrungen der länderübergreifenden Zusammenarbeit werden zur Umsetzung der klimaneutralen Bodenseeschifffahrt genutzt. Ein regelmäßiger Austausch zwischen der ISKB und der IBK Kommission Verkehr soll angestrebt werden. Ziel sollte es sein, die Impulse der IBK als politischem Dach der Bodenseeregion im Dialog effizienter realisieren zu können und gemeinsam pragmatische Lösungen

für tragfähige Kompromisse aufzugleisen, welche schlussendlich in einer Revision der Bodensee-Schiffahrts-Ordnung durch die ISKB umzusetzen sind. Die IBK wird das Thema somit auch weiterhin aktiv begleiten.

Der **IBK Vorsitz** von **Baden-Württemberg** im Jahr **2025** kann dahingehend genutzt werden, die noch offenen Fragen zu klären sowie für eine klimaneutrale Bodenseeschifffahrt auf allen Ebenen zu werben und mit der Innovationskraft, der Wirtschaftskraft, der Internationalität und der Einzigartigkeit des Bodensees für diese Überzeugungsarbeit zu leisten. Die Umstellung auf emissionsfreie Antriebe kann Geschäftsfelder für innovative Industrie- und Gewerbebetriebe eröffnen. Daraus wiederum leiten sich die notwendigen Maßnahmen ab, die ergriffen werden müssen, um die Ziele zu erreichen. In einer ersten Phase erscheint es sinnvoll, positive Anreize zu setzen und über Modellprojekte das Finden tragfähiger und skalierbarer Lösungen zu unterstützen. Basierend auf den Abklärungen zu den noch offenen Fragen sollen die IBK Mitglieder nach Möglichkeit Finanzierungsprogramme für die klimaneutrale Bodenseeschifffahrt aufgleisen, um dieses Leuchtturmprojekt zum Strahlen zu bringen. So können die Akzeptanz und die Unterstützung von Wirtschaft und Bevölkerung gestärkt werden und sie befähigt werden ihren Beitrag zu leisten.

Das Ziel einer klimaneutralen Bodenseeschifffahrt schrittweise umsetzen

1. Bayerische Machbarkeitsstudie ergänzen und Maßnahmen sowie Zeithorizont festlegen

Ergänzend zu der Bayerischen Machbarkeitsstudie von Prof. Tillmetz sind weitere, vertiefte wissenschaftliche Betrachtungen zu konkreten Maßnahmen sowie deren Kosten und Wirksamkeit für das Ziel der Klimaneutralität und Umsetzbarkeit durchzuführen. Hierbei sollten insbesondere Maßnahmen für erforderliche Infrastruktur und klimaneutrale Antriebe sowie Fördermöglichkeiten für eine klimaneutrale Schifffahrt untersucht werden. Zudem sollte die Verfügbarkeit von alternativen Treibstoffen und Analyse von deren Verwendbarkeit in herkömmlichen Motoren abgeschätzt werden. Bei der Festlegung der Studieninhalte werden die offenen Fragen der ISKB entsprechend berücksichtigt. So werden Unklarheiten aus dem Weg geräumt und ein klares Gesamtbild geschaffen. Auf Grundlage der vertiefenden Analysen können dann weitere Maßnahmevorschläge gemacht und ein fundierter Entscheid über den zeitlichen Zielhorizont getroffen werden.

2. Zusammenarbeit und Austausch mit Stakeholdern stärken

Um konkrete Maßnahmen auch umsetzen zu können, die örtliche Expertise einzubeziehen sowie die Stimmung vor Ort im Blick zu behalten und die Akzeptanz durch Mitwirkung zu stärken, ist die Zusammenarbeit mit Stakeholdern, wie Hafenbetreibern,

Werften, Bootsimporteure, Segelvereinen, Verbänden etc. notwendig. Auch auf europäischer Ebene sollte der Kontakt zu den relevanten Dachverbänden gesucht werden, um die Praxistauglichkeit der Lösungsansätze zu gewährleisten. Diese sollen im Rahmen von Strategiediskussionen frühzeitig in den Prozess einbezogen und beteiligt werden. Hierfür muss eine intensive gemeinsame Kommunikation gepflegt werden.

3. Öffentlichkeit einbeziehen

Die Schifffahrt auf dem Bodensee ist für viele Betroffene ein äußerst emotionales Thema. Um das Projekt zu befördern, ist es sinnvoll, die Öffentlichkeit an der Debatte frühzeitig zu beteiligen und von der Idee einer emissionsfreien Bodenseeschifffahrt zu begeistern. Dies kann im Rahmen von Vorträgen oder Veranstaltungen vor Ort wie im Rahmen der Interboot etc. erfolgen.

4. Alternative Kraftstoffe und Antriebe fördern

Für die Bestandsflotte gibt es einen Bestandsschutz. Für diese können synthetische Kraftstoffe und eventuell für eine Zwischenphase zu einer schnellen und effektiven Erreichung von CO₂-Minderungen auch HVO als Übergangstechnologien eingesetzt werden. Deshalb sollte der Einsatz von alternativen Antriebstechnologien und – wo keine anderen Alternativen bestehen – auch von vollständig klimaneutralen Kraftstoffen bestmöglich durch Vernetzung, Förderung und Bewerbung (z.B. im Rahmen von Veranstaltungen) unterstützt werden. Bei Kraftstoffen und Technologien ist deren energetische Bilanz zu berücksichtigen.

5. Regulatorische Aspekte aus Zielkonsens ableiten

Für die Zielerreichung eines emissionsfreien Bodensees dürfte ein Zulassungsverbot von fossilen Kraftstoffen zu einem bestimmten Zeitpunkt angemessen sein. Alternative Antriebe und Ladepunkte bzw. Tankstellen sind zunehmend vorhanden, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Darüber hinaus kommen weitere regulatorische Maßnahmen (wie z.B. Tempobeschränkungen) in Betracht, wobei hierzu noch rechtliche und politische Abklärungen notwendig sind. Hierbei lohnt der Blick in die IBK-Mitgliedschaft: Die Beispiele der bayrischen Seen zeigen, dass regulatorische Maßnahmen sich auf den Anteil der Elektroboote auswirken. Zunächst gilt es aber, die noch offenen Fragen zu klären, da nur so der erforderliche Rahmen zur Identifikation der richtigen Maßnahmen – ob regulatorisch oder über Anreizsysteme - geschaffen werden kann.